



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Grunddaten

Name:	██████████
E-Mail-Adresse:	██████████
Fakultät/ Fach:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – Internationale Kriminologie M.A.
Jahr/Semester:	2014/2015 – 3.+4. Fachsemester
Land:	England
(Partner)Hochschule/ Institution:	Middlesex University London Middlesex University Hendon campus - The Burroughs – London NW4 4BT
Dauer des Aufenthaltes:	23. September 2014 – 29. Juni 2015

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Im Rahmen meines Masterstudium der Internationalen Kriminologie an der Universität Hamburg verbrachte ich das Winter- und Sommersemester 2014/2015 (3. und 4. Fachsemester) als Erasmusstudent in einem Fulltime-Program an der Middlesex University London.

Aufmerksam auf das Programm wurden wir durch mehrfache Bewerbung an der Universität durch Lehrende und auch das International Office der Fakultät. Durch die internationale Ausrichtung des Masterprogrammes bot es sich an, zusätzlich zum reinen universitären Lehrstoff auch internationale Erfahrung zu sammeln und interkulturelle Unterschiede und Einstellungen zu erfahren. Zur Auswahl für einen Aufenthalt standen fünf verschiedene Partneruniversitäten, die verschiedene Anforderungen hatten und sich auch inhaltlich von den Schwerpunkten unterschieden: Kent und London in England, Barcelona in Spanien, Budapest in Ungarn und Rotterdam in Holland. Aufgrund der Zugangsvoraussetzungen (hier „nur“ Kenntnisse auf Sprachniveau B2 in Englisch), der Stadt selbst und insbesondere auch des an der Universität angebotenen Forschungs- und Lehrprogramms viel meine erste Wahl auf London. Während anfangs das Interesse an einem Auslandssemester im Matrikel ziemlich groß war und eine Art Konkurrenz-Situation um die wenigen verfügbaren Plätze entstand (Stress!), war ich schlussendlich der einzige Bewerber um den Platz in London und nur einer von zwei oder drei aus dem Studiengang insgesamt, die ihre Unterlagen eingereicht haben.

Die Bewerbung selbst war nicht ganz einfach und zeitlich recht aufwendig. Es mussten einige Formulare ausgefüllt, ein Motivationsschreiben verfasst und auch umfangreiche, mehrfache Recherchearbeiten – beispielsweise zum dort angebotenen Curriculum (via Internetseite – Achtung: nicht immer aktuell!), Wohnungsmarkt (gut via Internetseite der Hochschule), notwendigen Versicherungen (keine zusätzlichen notwendig, wenn man weiterhin Wohnsitz in Deutschland behält) und sonstigen Kosten – betrieben werden. Und das parallel zum laufenden Semesterbetrieb und größtenteils in den Prüfungszeiten! Zusätzlich zog sich der Bewerbungs- und Immatrikulationsprozess ziemlich in die Länge (Dezember 2013 bis August 2014!) – was auch immer wieder Aktionen (Anfragen, Formulare) erforderlich machte.

Das International Office mit seinen Mitarbeitern war dabei allerdings sehr freundlich und hilfreich und auch die Mitarbeiter im Fachbereich jederzeit ansprechbar.

Etwas ärgerlich war, dass sich im laufenden Bewerbungsprozess Formulare änderten und teils mehrfach gleiche Formblätter aufgrund kleinerer inhaltlicher Änderungen ausgefüllt werden mussten. Auch waren sieben von acht gewählten (eigentlich sind nur vier Veranstaltungen zu wählen – war mehr aus persönlichem Interesse aufgrund der Vielzahl der angebotenen Veranstaltungen, die es in Deutschland so nicht gibt!) und für eine Anerkennung genehmigten Veranstaltungen (→ Learning Agreement) aufgrund Umstrukturierungen an der Partneruniversität nicht mehr verfügbar, so dass kurzfristig neu gewählt werden musste. Aufgrund Überschneidungen gab es dann sogar noch im September nach Ankunft dort noch eine Änderung in der Belegung, was erneut bürokratischen Aufwand nach sich zog (Änderungsformular, inklusive Notwendigkeit aller Unterschriften). Das war allerdings abgesehen vom zeitlichen Aufwand eher unproblematisch.

Während die Rückmeldung seitens des Erasmus-Programmes relativ „zügig“ ging (Bewerbungsschluss Januar, Antwort März/April), ließ sich die Middlesex University deutlich länger Zeit und bestätigte den Austausch erst Anfang August auf mehrfache Nachfrage. Auch wenn mehrfach konstatiert wurde, dass diese Bestätigung nur formhalber Erfolge und mit Zusage durch Erasmus der Austausch in der Regel zustande käme, hatte das einige Unsicherheit zur Folge, da unter anderem die Wohnung in Hamburg gekündigt beziehungsweise untervermietet und eine Unterkunft in London gesucht werden musste, während zugleich noch nicht sicher war, dass der Austausch wirklich stattfinden würde.

Insgesamt muss man jedoch auch sagen, dass der Aufwand der Vorbereitung sehr davon abhängt, was ihr aus eurem Studium im Ausland machen wollt. Je mehr man sich nach Rückkehr anrechnen lassen will, desto mehr Aufwand muss betrieben werden, um sicher zu gehen, dass äquivalente Module belegt werden können und kein Zeitverzug entsteht. Auch muss klar sein, dass die Bewerbung selbst einiges an Zeit benötigt und auch die Nachbereitung (Erstellung Bericht, Unterschriften einholen, Fragebögen ausfüllen) etwas Arbeit macht.

Vorbereitung und Anreise

Nach Eingang der endgültigen Bestätigung des Austausches aus London wurde umgehend mit der Wohnungssuche begonnen. Die Universität dort bot einige Optionen auf Ihrer Internetseite (Studentenwohnheime, Privatvermietungen; zusätzlich gab es zu Beginn des Semesters Wohnungsbörsen für Leute, die noch unversorgt waren). Glücklicherweise bekam ich auf meine Bewerbung um einen Wohnheimplatz und Anzahlung einer 200 Pfund Kautions hin, innerhalb von zwei Tagen noch Mitte August eine Zusage. Diese Kautions muss grundsätzlich erstmal gezahlt werden, führt aber nicht automatisch zu einer Zusage! Dies führte zu einiger Beruhigung der zu dem Zeitpunkt angespannten Situation. Die Flugbuchung war relativ schnell getan, auch wenn ich kurzfristig noch Gepäck mit entsprechenden Mehrkosten nachbuchen musste. Für ein knappes Jahr braucht man doch relativ viel Gepäck (Winterkleidung, Sommerkleidung, Bücher, Erinnerungsstücke, ggf. Schlafsack etc.), was man rechtzeitig einkalkulieren sollte!

Für die Anreise mit „großem Gepäck“ bietet es sich an, etwas mehr Geld zu bezahlen, direkt Gepäck mitzubuchen und einen Flug nach London Heathrow oder City Airport zu wählen (ca. 90 Euro), da von dort direkte U- und S-Bahnen in die City fahren. Für kleinere Reisen und Trips nach Hause oder durch Europa fliegt man jedoch zumeist günstiger von und nach London Stansted, Gatwick oder Luton

(Weihnachten und in den beiden Vertiefungswochen, in denen keine Lehrveranstaltungen stattfinden, ist die Universität wie ausgestorben!). Da man hier jedoch mit Shuttlebussen erst nach London fahren und dort dann in den Nahverkehr umsteigen muss, ist es dort nur mit Handgepäck zu reisen schöner (Flug ca. 10-40 Euro mit Handgepäck je nach Ziel, plus ca. 10 Euro für den Shuttlebus). Informationen zur Anreise gab es seitens der Universität einiges und sogar sehr detailliert. So war es nicht schwer, das Wohnheim und den Unicampus zu finden und sich ad hoc mit dem Nahverkehrssystem zurecht zu finden.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

London ist eine sehr teure Stadt, wie man relativ schnell feststellen muss. Alleine die Unterkunft schlug mit circa 600-800 Euro im Monat – wir reden hier von einem WG-Zimmer (hier mit Ensuite-Bath, sprich Dusche und Toilette)! - ziemlich zu buche. Auch die Nutzung des Nahverkehr oder Essen gehen sind relativ teuer und mit deutschen Preisen selten vergleichbar. Alles in allem sind die Lebenshaltungskosten deutlich höher als in Deutschland. Vor allem auch die Nutzung von Bus und Bahn sind mit bis zu 4,20 Pfund für eine Strecke sehr kostenintensiv. Hier empfiehlt es sich, eine Oyster-Card (Prepaid Bahn- und Busfahrkarte) zu holen, die es an jeder Underground- oder Railwaystation am Automat gibt, fünf Pfund Pfand kostet und bei Rückgabe erstattet werden. Damit werden alle Fahrkarten automatisch günstiger - abhängig von der Streckenlänge circa 2,50 Pfund für die Bahn, pauschal 1,45 Pfund für den Bus pro Strecke - und bei Erreichen eines Höchstbetrages (je nach Zonennutzung ca. 10 Pfund, 4,50 Pfund bei nur Busnutzung) für diesen Tag gedeckelt, will heißen teurer als dieser zonenabhängige Höchstbetrag wird es für 24 Stunden nicht. Erst wenn man beinahe täglich fährt, beispielsweise zur Universität oder wegen einer Arbeitsstelle, lohnt sich eine Wochen beziehungsweise Monatskarte, die man auf die Oyster-Card aufbuchen kann.

Tipps an dieser Stelle: Unterkunft möglichst nah am Unicampus suchen! Drei der vier Wohnheime befinden sich in fußläufiger Entfernung. Dann spart man sich das tägliche Fahren. Zum Sightseeing und in die City geht man aufgrund des zeitlichen Aufwandes eher nicht täglich! Gegebenenfalls empfiehlt es sich, anfangs erstmal ein Hostel zu buchen und vor Ort suchen, wenn man kein Zimmer im Voraus findet. Keine Panik! Es gibt immer was zu finden. Niemals von Deutschland aus nur mit Bildern ein Zimmer auf dem Privatmarkt mieten! Hier werden teils zugemauerte Balkone oder Abstellräume als Zimmer vermietet und mit hübschen Bildern beworben, die sich dann als falsch herausstellen.

Alleine mit dem Stipendium – für England ca. 250 Euro im Monat (berechnet Tagesgenau! 7,50 Euro/Tag) - lässt sich der Aufenthalt nicht finanzieren. Dazu kam, dass 80 Prozent der Gesamtsumme zu Beginn ausgezahlt werden sollten – was hier jedoch erst im Dezember der Fall war! – und der Rest nach Ende des Austausches. Da jedoch bereits im September 50 Prozent der Gesamtsumme für die Unterkunft (ca. 3000 Euro!) im Voraus an die Universität gezahlt werden musste (2. Rate im Januar), wurde es zu Beginn teilweise finanziell wirklich eng. Wer das Studium auf sich nehmen will, sollte sich rechtzeitig Gedanken um zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten machen und Unterstützungsmöglichkeiten suchen. In meinem Fall nahm ich einen Studienkredit der KfW in Anspruch, der mit zumindest ein wenig half, über die Runden zu kommen. Zeitweise war es finanziell echt eng, so dass ich mit Blutspenden und anderen Spielereien (Teilnahme an Forschungsstudien)

Geld dazu verdienen musste. Mit Ausgaben in Höhe von 1000 Euro im Monat (inklusive Mietkosten) sollte man auf jeden Fall rechnen!

Unterbringung und Verpflegung

Wie bereits beschreiben, hatte ich das Glück, ein Zimmer mit eigener Dusche und WC im Wohnheim zu bekommen. Zusammen mit fünf Mädels lebte ich im obersten Stockwerk eines Wohnheimblocks auf einem sehr schönen Wohnheimcampus (Platt Halls) mit insgesamt mehr als zehn Häusern und 60 Wohneinheiten. Geteilt wurde dabei Flur und Küche, die auch zum zusammen sitzen groß genug war. Waschmöglichkeiten gab es in einem eigens eingerichteten Waschraum auf dem Gelände, wo man für drei Pfund Waschen und Trocknen konnte. Außerdem gab es dort auch einen Studienraum zum gemeinsamen Lernen sowie eine TV- und Spiele-Raum, den ich aber aufgrund guter „Nachbarschaft“ nie näher gesehen und genutzt habe.

Die nächste Bushaltestelle war direkt vor der Tür, von wo circa alle 12 Minuten ein Bus abfuhr, die nächste Underground-Station in ungefähr 300 Metern Entfernung.

Nur wenige Meter vom Gelände entfernt befand sich ein kleiner Supermarkt (Tesco), in dem man das Nötigste besorgen konnte. In etwa eineinhalb Kilometer Entfernung war dann der nächste riesige Supermarkt (ASDA) – fußläufig und mit direkter Buslinie erreichbar, der von Bekleidung, über Möbel, „normalen“ Lebensmitteln, Frischfleisch bis hin zu „World-Food“ (Lebensmitteln aus aller Welt) alles bot. Während meine Mitbewohnerinnen vom angebotenen Lieferservice des Marktes regelhaft Gebrauch machten, nutzte ich den Weg regelmäßig zum Spaziergehen und Londoner Luft schnappen. Reichhaltig war auch die Option an Essens-Lieferservices rund um die Uhr (ca. 5-8 Pfund) und Restaurants (Essen zwischen 6 und 20 Pfund), die sich an jeder Ecke finden ließen.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Die Universität selbst war sehr international besucht, beinahe alle Nationalitäten und ethnische Gruppen vertreten. Einheimische waren augenscheinlich in der Minderheit. Das war jedoch auch sehr schön, da dadurch eine Bereicherung um vielerlei Kulturen und Eindrücke aus aller Welt stattfand – was sich insbesondere auch sehr positiv auf fachspezifischen Seminare und Diskussionen auswirkte. Die Bandbreite an Studienangeboten an der Einrichtung war wirklich interessant. Von Recht, über Komplementärmedizin, Mode, Architektur, Design, Tanz, Politik, Kriminologie bis hin zu Psychologie in allen Variationen war alles geboten.

Ich selbst belegte insgesamt fünf Seminare aus dem Bereich Kriminologie und Psychologie, zwei aus dem Level 6-Bereich (Abschlussjahr des Bachelorstudienganges) und drei aus dem Level 7-Niveau (Master):

Applied Social Psychology in forensic context, Homicide and Serious Crime Investigation, Social Psychology and Individual Differences Lecture and Seminar, Theory and Applied Research Methods in Criminology.

Die Seminare selbst gehen über ein komplettes Jahr (fulltime) einmal wöchentlich als 90 bis 120 Minuten-Block und haben in der Regel einen Umfang von 30 Middlesex Creditpoints (15 ECTS-Punkte). Pro Seminar waren dabei zwischen drei und sieben verschiedene Leistungsnachweise zu erbringen, die von Schreiben von Essays über Erstellung von Fragebögen, Durchführung von Umfragen, Berichts- und Posterstellungen und Präsentationen bis hin zu Klausuren reichten und abhängig von den gewählten Veranstaltungen waren. Sagen muss man aber auch, dass

Hausarbeiten/ Essays dort in der Regel deutlich kürzer als in Deutschland sind. Für Studenten, die nur ein Semester (Term) bleiben, müssen entsprechend Kompromisse ausgehandelt werden, was aber nicht so problematisch sein dürfte. Das sollte man jedoch bei Planung der Anerkennung bedenken, dass das entsprechend Auswirkungen auf die ECTS haben könnte.

Der Campus selbst hatte ebenfalls einiges zu bieten. Von mehreren Cafés und Restaurants, Geldautomat und angenehm ausgestatteten Aufenthaltsbereichen über Parkanlagen, sehr gut ausgestatteten Lehrsälen, Gruppenarbeitsräumen (mit Großbildschirm für gemeinsames Arbeiten an digitalen Dateien!) und Laboreinrichtungen bis hin zu einer umfangreich bestückten und rund um die Uhr geöffneten Bibliothek mit Einzel- und Gruppenarbeitsbereichen und einem eigenen Fitnessstudio war alles vorhanden. Auch architektonisch konnten die meisten Gebäude, insbesondere aber das Hauptgebäude mit großem Lichthof überzeugen. Zusätzlich war es möglich, tageweise Laptops aus extra dafür vorgesehenen Automaten auszuleihen, die auch mit nach Hause oder zum Arbeiten ins Freie mitgenommen werden konnten.

Regelmäßig gab es besondere Events auf dem Campus, wie beispielsweise einen eigenen Weihnachtsmarkt mit echten Rentieren, Postgraduated Dinner mit eingeladenen Gästen und kostenlosem Essen, Vorträge und Workshops und vielem mehr. Auch wurde Beratung und Unterstützung groß geschrieben. So gab es neben Prokrastinations- und psychologischer Beratung auch ein breites Angebot an Schreib- und Lernberatung und vielfältige Workshops dazu.

Die Lehre selbst war alles in allem durchschnittlich. Auch wenn die Seminare sehr gut organisiert und strukturiert waren, stand und viel die Qualität mit der Motivation und Absprache untereinander. So gab es zwei Veranstaltungen, die von drei und mehr Dozenten gehalten wurden, was zu Wiederholungen und widersprechenden Statements führte und sich auch in der Benotung einzelner Leistungsnachweise widerspiegelte. Auch waren die Seminare gegeneinander nicht immer gut abgegrenzt und zeigten trotz Zugehörigkeit zum gleichen Studiengang deutliche Überschneidungen. Darüber hinaus war das Niveau eher mittelmäßig, wenn es auch Ausnahmen von gab. Positiv hervorzuheben ist jedoch die Kontaktbereitschaft der Lehrenden und deren Engagement außerhalb der eigentlichen Lehrveranstaltungen. So waren diese jederzeit ansprechbar und reagierten umgehend auf Anfragen und Wünsche.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

London an sich ist wohl eine der interessantesten, schönsten und vielfältigsten Städte der Welt. Mit um die acht Millionen Einwohnern, mehr als drei Millionen täglichen Pendlern und unzähligen Touristen scheint die Stadt nie zu schlafen. Besonders empfehlenswert ist der Besuch der umfangreichen Museen- und Ausstellungslandschaft der Stadt (Science Museum, National History Museum, British National Museum, National Gallery, National Portrait Gallery, National War Museum, Sherlock Holmes Museum, Sigmund-Freud-Museum). In all diesen Museen ist der Eintritt kostenfrei! Ein Besuch in Greenwich (Parkanlage und entlang der Themse), der morgendlichen Märkte u.a. an der Portobello Road, in Camden oder bei der London Bridge, und das einfache Schlendern durch die Seitenstraßen der City sind Pflicht für jeden London-Besucher. Insbesondere bei Letzterem lassen sich wahre Schätze entdecken! Auch das Abend- und Nachtleben kann vielfältig gestaltet werden! Von nächtlichen Touren auf den Spuren von Geistern oder dem Serienmörder Jack the Ripper, Pub-Besuchen in Camden Town, Soho oder Shoreditch, Stadtbummeln durch die abendlichen Geschäftsstraßen der Innenstadt (Oxfordstreet) oder auch Besuche in den Clubs von

Soho ist alles möglich und erlebenswert. Wie jedoch schon weiter oben berichtet, sollte man genug finanzielle Reserven einplanen, da solche Unternehmungen gerne auch zum Geld einladen (Bier zwischen 3-5 Pfund, Eis 2-3 Pfund je Kugel etc.).

Zusätzlich bietet es sich an, sich auch andere Orte und Länder anzuschauen. Regelmäßig finden samstags Ausflüge mit einem Reisebus in andere britische Städte und zu Sehenswürdigkeiten wie Stonehenge, Sherwood Forrest oder Bath statt. Diese kosten zwischen 20 und 30 Pfund und bekommt man automatisch über seine Universitätsemailadresse zugestellt. Ferner sollte man immer wieder nach Funfares mit National Express (Coach-Service) und National Rail (Bahn) Ausschau halten (auf deren Internetseiten). Damit kann man bereit für 5 Pfund einfacher Strecke nach Cardiff/Wales, Brighton ans Meer oder aber andere Städte wie Oxford oder Cambridge fahren. Für 38 Pfund einfach kommt man mit der Bahn bereits nach Dublin (Flug ist mit circa 20 Pfund einfache Strecke günstiger, da kommen aber die Shuttlebusgebühren und der Zeitaufwand noch dazu!). Zeit bleibt während dem Studium auf jeden Fall genug.

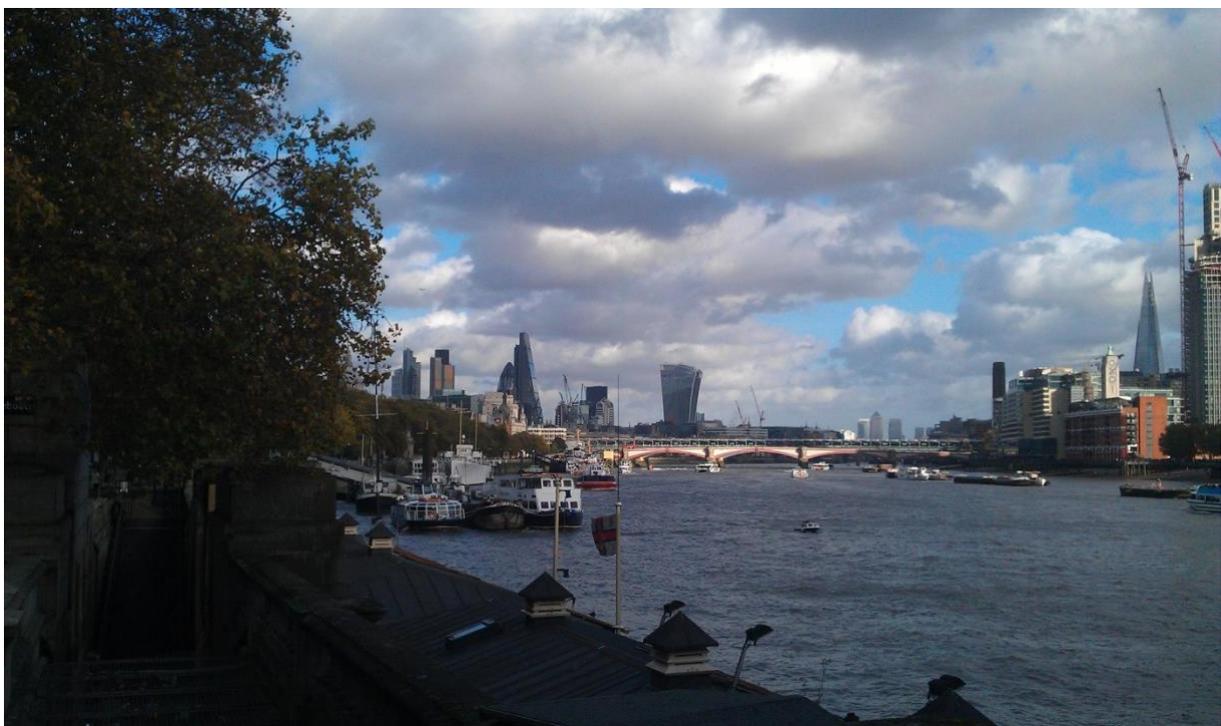
Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester eine sehr tolle und wertvolle Erfahrung war, bei der man viel Neues kennenlernen und auch viel über sich selbst entdecken konnte. Ich bin glücklich darüber, meine Zeit in London verbracht zu haben und würde es jedem empfehlen. Eine Zeit lang im Ausland zu verbringen, kann in jeder Hinsicht eine Bereicherung sein – sowohl fachlich, als auch persönlich. Jedoch sollte man sich auch Gedanken um die Finanzierung machen und auf jeden Fall zusätzliche finanzielle Quellen haben. Alternativ bietet es sich an, möglichst umgehend nach Ankunft sich nach Jobs umzuschauen und eine Arbeitserlaubnis zu beantragen. Informationen dazu gibt es auf der Internetseite der Universität. Gesucht wird zwar immer, jedoch sind im September/Oktober noch die besseren Stellen, beispielsweise als Kellner oder Verkäufer im Stadion zu haben. Fachliche Stellen gibt es kaum, da oftmals das abgeschlossene Studium und eine Anerkennungsbestätigung durch die Berufsverbände (in meinem Fall beispielsweise durch den Englischen Berufsverband für Psychologie) dafür benötigt werden. Auch sollte man sich rechtzeitig (am besten schon während des ersten Terms, falls ihr zwei bleibt) um die Themen der Hausarbeiten / Assignments kümmern und Literatur dazu suchen, um am Ende aufgrund vieler relativ nah beieinander liegender Deadlines nicht in Zeitverzug zu geraten.

Fotos/ weitere Anhänge



Portobello Road Market – sehr früh am Morgen



Die Themse

Street

Impression





London

Bankenviertel



Warwick Castle

London - Blick auf Big Bang und London Eye



Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

X	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input checked="" type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden